

Jahresrechnung 2011

Geschäftsbereich Ostschweizer Kinderspital

Version 20

(vom Stiftungsrat am 9. Mai 2012 im Rahmen der Abnahme der Stiftungsrechnung 2011 genehmigt)





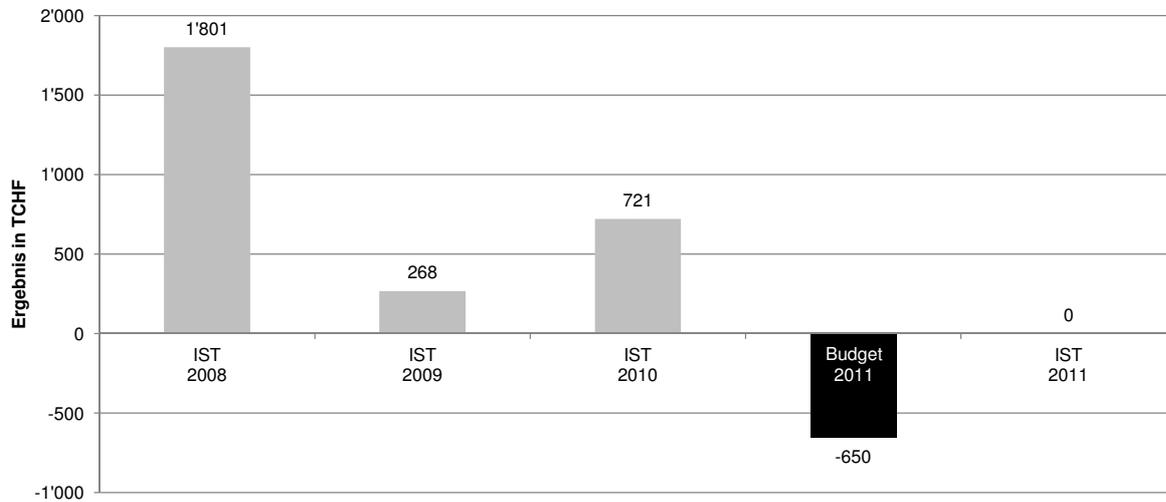
Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die wichtigsten Zahlen im Überblick	1
Kurzkommentar zur Jahresrechnung 2011	2
Bilanz per 31. Dezember 2011	3
Erfolgsrechnung 2011	4
Anhang zur Jahresrechnung	
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	5
Ausserordentliche Ereignisse	5
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	5
Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011	6
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2011	11
Liegenschaftsverzeichnis	15
Eigenkapitalnachweis	16
Antrag zur Gewinnverwendung	17
Beilagen	
A Globalkredit	18
B Erfolgsrechnung (IST 2010 / Budget 2011 / MR Q3 2011 / IST 2011)	19
C Statistiken - Stationäre Behandlungen	20
D Statistiken - Ambulante Behandlungen	21
E Spendenliste	22



Die wichtigsten Zahlen im Überblick

Ergebnisentwicklung in TCHF



Zusammenfassung Geschäftsgang

	IST 2010	Budget 2011	IST 2011	Abweichung IST 11 / Budget	Abweichung IST 11 / IST 10
Ergebnis in TCHF	721	-650	0	-	-100.0%
Anzahl Patientenaustritte stationär	3'825	3'862	3'705	-4.1%	-3.1%
davon KV-Patienten Stiftungsgebiet	2'835	2'967	2'630	-11.4%	-7.2%
davon Patienten übrige	120	95	150	57.9%	25.0%
davon MTK-Patienten (IV/UV)	870	800	925	15.6%	6.3%
CMI netto für MTK-Patienten (IV/UV)	1.917	1.900	1.933	1.7%	0.8%
Anzahl Pflage tage stationär	24'838	23'944	25'002	4.4%	0.7%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.5	6.2	6.7	8.8%	3.8%
Bettenbelegung netto	92.0%	86.3%	92.6%	7.2%	0.7%
LEP-Faktor C (gewichtet) ¹⁾	18.5	-	23.0	-	24.3%
LEP Gesamtstundenzahl	179'461	-	176'797	-	-1.5%
Ambulante Konsultationen	39'914	-	43'078	-	7.9%
davon Notfälle (inkl. Kindernotfallpraxis)	9'497	-	11'630	-	22.5%
Anteil Notfälle (inkl. Kindernotfallpraxis)	23.8%	-	27.0%	-	13.5%
Personalaufwand in TCHF	-47'423	-48'828	-51'718	-5.9%	-9.1%
Personaleinheiten exkl. Auszubildende	384.2	381.2	393.8	3.3%	2.5%
Medizinischer Bedarf in TCHF	-5'943	-5'804	-6'210	-7.0%	-4.5%
Übriger Sachaufwand inkl. Abschreibungen in TCHF	-8'505	-9'351	-9'563	-2.3%	-12.4%
Erträge stationär in TCHF	20'803	19'594	21'689	10.7%	4.3%
Erträge ambulant in TCHF	17'692	17'400	18'198	4.6%	2.9%
Erträge übrige in TCHF	1'710	1'513	1'962	29.7%	14.8%
Betriebsfremder Erfolg in TCHF	-369	171	-463	-370.8%	-25.5%
Globalkredit in TCHF	22'780	24'680	26'138	5.9%	14.7%

¹⁾ Systemumstellung auf eine neue LEP-Version mit differenzierter Leistungserfassung und neuer Erfassungsmethode



Kurzkommentar zur Jahresrechnung 2011

Bilanz per 31. Dezember 2011

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 8.5% auf TCHF 39'923 gestiegen.

Innerhalb der Bilanzpositionen fällt vor allem die Zunahme der flüssigen Mittel auf (TCHF +6'685), welche insbesondere durch die Vorschussleistungen der Stiftungsträger für den Entlastungsbau IPS (TCHF 3'750), die Reduktion des Kontokorrents KSZ (TCHF 663) sowie die erhöhte Liquidität bei den Fondskonti (TCHF 587) zustande gekommen ist. Die Abnahme der Aktiven Rechnungsabgrenzung begründet sich insbesondere durch die per 31.12.2010 berücksichtigte Finanzierung des Entlastungsbaus Ambulatorium (TCHF 1'700).

Beim Anlagevermögen wurde aufgrund der Erhöhung der Aktivierungsgrenze von TCHF 3 auf TCHF 10 ein Buchwert von TCHF 1'111 ausgebucht. Die Umsetzung der Anpassung an die Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze der Verordnung über die Kostenermittlung und Leistungserfassung für Spitäler und Pflege (VKL) ist somit abgeschlossen.

Die Investitionsbeiträge weisen einen Bestand von TCHF 4'110 auf. Diese Position beinhaltet zum Einen den zweckgebundenen Beitrag für die Umnutzung des Stockwerkes C aus der Gewinnverwendung 2010 (TCHF 360) und zum Anderen die Akontozahlungen der Stiftungsträger für den Erweiterungsbau IPS (TCHF 3'750).

Die im Jahr 2010 gebildete Rückstellung für die Anpassung der Aktivierungsgrenze (TCHF 600) wurde per 31.12.2011 wie geplant aufgelöst. Zur Finanzierung des Primatswechsels bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS wurde - auf Basis eines Stiftungsratsbeschlusses - zu Lasten der Jahresrechnung 2011 unter vollständiger Ausschöpfung des Gewinnes eine Rückstellung im Umfang von TCHF 1'054 gebildet.

Erfolgsrechnung 2011

Das Geschäftsjahr schliesst mit einer ausgeglichenen Rechnung von TCHF 0 ab (Gewinn vor Rückstellung Primatswechsel: TCHF 1'054). Dies liegt über dem budgetierten Wert von TCHF -650.

Die Erträge stationär stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4.3% auf TCHF 21'689. Ein Rückgang von 175 Austritten bei den krankenversicherten Patienten (KV) und übrigen Patienten steht einem Anstieg von 55 Austritten bei den invalidenversicherten Patienten (IV) gegenüber. Im Vergleich zum KV-Patient generiert ein IV-Patient im Durchschnitt einen wesentlich höheren Ertrag, was zum erwähnten Ertragswachstum führt.

Aufgrund der gescheiterten ambulanten Tarifverhandlungen 2011 mit den Krankenversicherungen wurde für die Dauer des hoheitlichen Festsetzungsverfahrens ein provisorischer Taxpunktwert von CHF 0.82 definiert. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Ertragsreduktion von CHF 0.07 pro Taxpunkt. Dennoch konnten die ambulanten Erträge um 2.9% gesteigert werden. Das Leistungswachstum beträgt rund 11% (u.a. Kindernotfallpraxis, Orthopädie, Tagesklinik).

Auf der Aufwandseite liegt der Personalaufwand mit TCHF 51'718 um rund TCHF 4'295 über dem Vorjahreswert. Der durchschnittliche Personalbestand ohne Auszubildende liegt bei 393.8 Personaleinheiten (Vorjahreswert 384.2 Personaleinheiten). Die Gewährung eines generellen Besoldungsanstiegs von 0.7% auf das Jahr 2011 begründet einen Aufwandanstieg von TCHF 328. Der Personalaufwand berücksichtigt einen Kaderbonus von TCHF 395.

Der Besoldungsaufwand der Ärzte zeigt eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von TCHF 700. Zur Entlastung der Anästhesie wurde eine zusätzliche Oberarztstelle vom KSSG in Anspruch genommen. Im Weiteren hatten die neuen Kaderarztverträge im KSSG einen Anstieg der verrechneten Löhne im Umfang von TCHF 138 zur Folge. Die Vergütung der in der Kindernotfallpraxis tätigen Hausärzte führte zudem zu einem Mehraufwand von TCHF 209.

Die Umsetzung der Lohngleichheitsklage (plus 1 Besoldungsklasse für Pflegefachpersonen DN2 per 1.1.2011) resultierte in einem Mehraufwand von TCHF 948. Das Leistungswachstum im ambulanten Bereich und die weiterhin hohe Bettenbelgung von 92.6% im stationären Bereich generierten einen generell erhöhten Pflegebedarf.

Die Rückstellung für den Primatswechsel bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS wurde über den Sozialversicherungsaufwand gebildet (TCHF 1'054).

Der Sachaufwand steigt um TCHF 1'325 auf TCHF 15'772 an.

Der Medizinische Bedarf hat sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 267 erhöht. Unter Betrachtung insbesondere der positiven Leistungsentwicklung ist der Anstieg nachvollziehbar.

Die Bildung von Rückstellungen für den nicht ausgeschöpften Kredit für Bauten und Renovationen (TCHF 202) sowie grössere Ersatzbeschaffungen in der Medizintechnik führten zu einer Erhöhung des Aufwands für Anlagennutzung (TCHF 550).

Der Anstieg des Verwaltungs- und Informatikaufwandes resultierte im Wesentlichen durch die Pickerstudie, diverse Reorganisationsprojekte sowie die konsequente Verbuchung der betrieblichen IT-Beratungsleistungen unter dieser Position (bis dato Aufwand für Anlagennutzung).

Der Globalkredit ist gegenüber dem Vorjahr um TCHF 3'357 höher ausgefallen. Im Zuge des Voranschlags 2011 wurden die Beiträge für den Aufwand für Anlagennutzung und Hochbauten erhöht. Die Sonderkredite beinhalten eine Erhöhung des Beitrags für die Einhaltung des Arbeitsgesetzes (TCHF 290) und eine Anschubfinanzierung für die Kindernotfallpraxis (TCHF 150).

Die exogenen Faktoren berücksichtigen im Wesentlichen die Beiträge für die Lohngleichheitsklage (TCHF 948) und den Ausgleich von CHF 0.07 pro Taxpunkt für die Aufsubventionierung des für die Dauer des Festsetzungsverfahrens provisorisch definierten Taxpunktwertes (TCHF 755). Im Weiteren haben die ambulanten und stationären (v.a. IV) Mehrleistungen zu einem höheren Beitrag geführt.

Antrag zur Gewinnverwendung

Der Globalkredit wurde durch die Finanzierung der Besitzstandswahrung aus dem Primatswechsel bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS vollständig ausgeschöpft. Der Stiftungsrat hat die Rückstellungsbildung an der Sitzung vom 17.11.2011 beschlossen, weshalb ein Antrag zur Gewinnverwendung für das Jahr 2011 hinfällig ist.



Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

Aktiven	Anhang	31.12.2010		31.12.2011		Abweichung abs.	in %
Flüssige Mittel	1	3'391		10'076		6'685	197.2%
Forderungen gegenüber Patienten	2	10'307		10'434		127	1.2%
- Delkreder	2	-547		-557		-10	-1.8%
Übrige Forderungen	3	3'892		4'245		353	9.1%
Vorräte	4	1'419		1'408		-11	-0.8%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5	3'421		587		-2'834	-82.8%
Umlaufvermögen		21'883	59.5%	26'193	65.6%	4'310	19.7%
Grundstücke und Bauten / Umgebung	6	45'563		45'811		248	0.5%
- Wertberichtigung Bauten / Umgebung	6	-40'067		-40'102		-36	-0.1%
Sachanlagen	7	21'190		17'419		-3'771	-17.8%
- Wertberichtigung Sachanlagen	7	-14'731		-11'870		2'862	19.4%
Sachanlagen in Leasing		1'123		1'422		299	26.6%
- Wertberichtigung Sachanlagen in Leasing		-742		-971		-229	-30.9%
Finanzanlagen	8	2'579		2'021		-558	-21.6%
Anlagevermögen		14'915	40.5%	13'730	34.4%	-839	-5.6%
Aktiven		36'798	100.0%	39'923	100.0%	3'125	8.5%
Passiven							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	4'299		4'520		221	5.1%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	10	133		374		241	181.0%
Poolkonten	11	1'115		1'158		43	3.8%
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	3'128		1'367		-1'761	-56.3%
Kurzfristiges Fremdkapital		8'675	23.6%	7'419	18.6%	-1'256	-14.5%
Investitionsbeiträge	13	0		4'110		4'110	-
Langfristige Verbindlichkeiten	14	3'170		3'170		0	0.0%
Rückstellungen	15	6'808		7'626		819	12.0%
Langfristiges Fremdkapital		9'978	27.1%	14'906	37.3%	4'929	49.4%
Fremdkapital		18'653	50.7%	22'325	55.9%	3'672	19.7%
Reserven	16	10'050		10'103		53	0.5%
Ergebnis		721		0		-721	-100.0%
Eigenkapital		10'771	29.3%	10'103	25.3%	-668	-6.2%
Fondskapitalien	17	7'374		7'494		120	1.6%
Passiven		36'798	100.0%	39'923	100.0%	3'125	8.5%



Erfolgsrechnung 2011

Beträge in TCHF	Anhang	2010	2011	Abweichung abs.	in %
30 Besoldungen Ärzte		-11'802	-12'503	-700	-5.9%
31 Besoldungen Pflege		-13'706	-14'964	-1'258	-9.2%
32 Besoldungen Fachpersonal		-8'819	-8'966	-147	-1.7%
33 Besoldungen Verwaltungspersonal		-2'664	-2'850	-186	-7.0%
34 Besoldungen Hauswirtschaft		-2'132	-2'208	-76	-3.5%
35 Besoldungen Technischer Dienst		-328	-501	-173	-52.6%
Besoldungen Total	18	-39'452	-41'991	-2'540	-6.4%
37 Sozialversicherungsaufwand	19	-6'691	-8'534	-1'843	-27.6%
38 Arzthonoraraufwand		-608	-534	75	12.3%
39 Übriger Personalaufwand		-672	-659	13	2.0%
3 Personalaufwand Total		-47'423	-51'718	-4'295	-9.1%
40 Medizinischer Bedarf	20	-5'943	-6'210	-267	-4.5%
41 Lebensmittelaufwand		-544	-526	19	3.4%
42 Haushaltsaufwand		-657	-662	-5	-0.7%
43 Unterhalt und Reparaturen		-1'250	-1'272	-21	-1.7%
44 Aufwand für Anlagennutzung	21	-2'890	-3'439	-550	-19.0%
45 Aufwand für Energie und Wasser		-374	-367	7	2.0%
46 Zinsaufwand		-125	-85	40	32.1%
47 Verwaltungs- und Informatikaufwand	22	-1'832	-2'294	-462	-25.2%
48 Übriger patientenbezogener Aufwand	23	-120	-182	-62	-51.4%
49 Übriger nicht patientenbezogener Aufwand		-712	-737	-25	-3.5%
4 Sachaufwand Total		-14'448	-15'772	-1'325	-9.2%
Aufwand Total		-61'871	-67'491	-5'620	-9.1%
Erträge KV-Patienten und Übrige	24	7'013	7'384	371	5.3%
Erträge IV Patienten (MTK)	25	13'669	14'180	511	3.7%
Sonstige Leistungen stationär		121	124	3	2.8%
60 Erträge stationär		20'803	21'689	885	4.3%
Ärztliche/Technische Leistungen ambulant		13'150	13'886	736	5.6%
Paramedizinische Leistungen ambulant		1'688	1'695	7	0.4%
Übrige Leistungen ambulant		2'855	2'617	-238	-8.3%
62 Erträge ambulant	26	17'692	18'198	506	2.9%
65 Sonstige Erträge	27	1'710	1'962	252	14.8%
Ertragsminderungen ¹⁾		-25	-33	-8	-31.1%
6 Erträge Total		40'180	41'816	1'636	4.1%
Betriebliches Ergebnis		-21'691	-25'675	-3'984	-18.4%
7 Betriebsfremder Erfolg	28	-369	-463	-94	-25.5%
Betriebsergebnis Total		-22'060	-26'138	-4'078	-18.5%
Globalkredit	29	22'780	26'138	3'357	14.7%
Globalkreditüberschuss / -verlust (-)		721	0	-721	-100.0%

¹⁾ Die Ertragsminderungen werden neu im Sinne des Bruttoprinzips separat ausgewiesen (bis dato in Erträge KV-Patienten und Übrige berücksichtigt).

Hinweis: Der Kontenrahmen von H+ sieht bei den Erträgen keine Struktur nach stationär und ambulant vor. Folglich sind die hier ausgewiesenen Kontengruppen 60, 62 und 65 nicht deckungsgleich mit H+.



Anhang zur Jahresrechnung

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den handelsrechtlichen Vorschriften. Die Gliederung der Jahresrechnung richtet sich nach dem Kontenrahmen H+ der Schweizer Spitäler in der REKOLE-Fassung. Wo weitergehende Regelungen anzuwenden sind, gilt der Kontenrahmen KMU. Die erbrachten Leistungen werden am Erbringungstag erfasst und anschliessend durch die vorgesetzte Stelle validiert. Die validierten Leistungen werden in regelmässigen Abständen in Fakturaläufen bewertet und fakturiert. Die Verbindlichkeiten werden im Jahr der Leistungserbringung verbucht.

Forderungen gegenüber Dritten

Die Forderungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Finanzanlagen

Die Wertschriften werden zu Marktwerten bilanziert. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge werden, soweit es sich um Anlagen aus Fondsvermögen handelt, erfolgswirksam verbucht. Die Kurserfolge aus anderen Finanzanlagen werden erfolgswirksam verbucht.

Sachanlagen

Der betriebliche Wertverzehr wird durch die monatlichen Abschreibungen berücksichtigt.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken wurden entsprechende Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundsätzlich wurde keine wesentliche Änderung gegenüber dem Vorjahr vorgenommen.

Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung hat im Jahr 2011 die Risikobeurteilung (Art. 663b, Ziff. 12 OR) vorgenommen. Der Stiftungsrat hat den diesbezüglichen Risikobericht 2011 der Spitalleitung/Geschäftsleitung KSZ via Zirkulationsverfahren genehmigt. Der Risikobericht legt die Resultate der Revision der Risikobeurteilung dar und ist bis längstens am 30.11.2012 gültig.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In den definierten Prozessen und Subprozessen wurden die Risiken verfeinert und die geplanten Kontrollen durchgeführt. Anhand von Stichproben durch den Risikomanager mbF wurde der Vorgang und der Inhalt validiert. Das Teilprojekt IKS FI wurde im Jahr 2010 abgeschlossen, revidiert und in den betrieblichen Alltag überführt. Über den Betrieb des IKS im Berichtsjahr wurde ein IKS-Bericht erstellt.

Ausserordentliche Ereignisse

Die Verordnung über die Kostenermittlung und Leistungserfassung für Spitäler und Pflege (VKL) sieht für die Anlagenbuchhaltung eine Aktivierungsgrenze ab TCHF 10 vor. Die Anpassung an die VKL-Richtlinien wurde im Jahr 2011 umgesetzt, weshalb sämtliche Sachanlagen mit einem Anschaffungswert zwischen TCHF 3 und TCHF 10 per 31.12.2011 ausserordentlich ausgebucht wurden. Der Buchwertverlust beträgt TCHF 1'111, welcher mit TCHF 600 der Jahresrechnung 2010 (Rückstellungen) und mit TCHF 511 der Jahresrechnung 2011 belastet wurde.

Der Stiftungsrat der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS hat den Wechsel vom Leistungs- in ein Mischprimat (Altersleistungen nach Beitragsprimat, Risikoleistungen nach Leistungsprimat) beschlossen. Der Stiftungsrat des SOKS hat in der Folge an der Sitzung vom 17. November 2011 sämtlichen Mitarbeitenden mit Jahrgang 1958 und älter die Besitzstandgarantie gewährt. Die daraus resultierenden Aufwandsfolgen werden je zur Hälfte von der PROVIDUS und den Arbeitgebern der begünstigten Versicherten (TCHF 1'250) getragen. Die Rückstellung zu Lasten der Jahresrechnung 2011 wurde unter vollständiger Ausschöpfung des Gewinnes (TCHF 1'054) gebildet. Die restlichen Rückstellungen (TCHF 196) erfolgen zu Lasten der Jahresrechnung 2012 und sind in der Jahresrechnung 2011 nicht bilanziert.

Die ambulanten Tarifverhandlungen 2011 mit der tarifsuisse AG sind gescheitert. In der Folge wurde für die Dauer des hoheitlichen Festsetzungsverfahrens ein Taxpunktwert von CHF 0.82 festgelegt. Die daraus resultierenden Minderumsätze gegenüber den Garanten betragen TCHF 755. Das Festsetzungsverfahren ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Eine allfällige Nachfakturierung aufgrund eines zum provisorischen Taxpunktwert festgesetzten abweichenden Wertes erfolgt zu Gunsten der Stiftungsträger.

Im Zuge der Lohngleichheitsklage wurden sämtliche Löhne der dipl. Pflegefachpersonen DN2 rückwirkend per 1.1.2011 um eine Besoldungsklasse angehoben (TCHF 948).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Durch die Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1.1.2012 werden die Spitäler neu für die stationären Behandlungen nach einer schweizweit einheitlichen Tarifstruktur (SwissDRG) abgegolten.



Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

1 Flüssige Mittel

	Wesentliche Positionen 31.12.2010	Wesentliche Positionen 31.12.2011	Abweichung	in %
Post	2'089	6'604	4'515	216.1%
Banken	1'263	3'449	2'187	173.2%
Total Flüssige Mittel	3'391	10'076	6'685	197.2%

Der Anstieg der flüssigen Mittel erklärt sich im Wesentlichen durch die Akontozahlungen der Stiftungsträger für den Erweiterungsbau IPS (TCHF 3'750), die Reduktion des Kontokorrents KSZ (TCHF 663) sowie die erhöhte Liquidität bei den Fondskonti (TCHF 587).

2 Forderungen gegenüber Patienten

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Forderungen gegenüber Patienten	10'307	10'434	127	1.2%
- Delkredere	-547	-557	-10	-1.8%
Total Forderungen gegenüber Patienten	9'759	9'876	117	1.2%

Die Forderungen gegenüber Patienten zeigen die zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten und Garanten auf (abzüglich der Wertberichtigung). Das Delkredere wurde unverändert mit 5% des Forderungsbestandes angesetzt zuzüglich der Einzelwertberichtigungen.

Der Forderungsbestand zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.2% erhöht.

3 Übrige Forderungen

	Wesentliche Positionen 31.12.2010	Wesentliche Positionen 31.12.2011	Abweichung	in %
Forderungen an Dritte	616	1'633	1'018	165.3%
Kontokorrent KSZ	3'253	2'590	-663	-20.4%
Total Übrige Forderungen	3'892	4'245	353	9.1%

Die in Rechnung gestellten Guthaben gegenüber den Stiftungsträgern belaufen sich auf TCHF 970 (gemäss provisorischer Defizitabrechnung).

4 Vorräte

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Vorräte	1'419	1'408	-11	-0.8%

Es handelt sich hierbei um Lagerbestände wie z.B. Pflegematerial oder Medikamente.

Eine detaillierte Inventur wurde durchgeführt. Die Bestandesbewirtschaftung erfolgt einheitlich mit Ausnahme der Heizölvorräte auf dem SAP MM-System. Die Bewertung erfolgt zum durchschnittlichen Einstandspreis. Die Verfalldaten der Medikamente werden monatlich überwacht. Das Warenlager wurde wiederum mit 5% des Bestandes wertberichtigt.



Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

5 Aktive Rechnungsabgrenzungen

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'421	587	-2'834	-82.8%

Die Abnahme der Aktiven Rechnungsabgrenzungen erklärt sich durch die Finanzierung des Entlastungsbaus Ambulatorium (TCHF 1'700), welche nun wegfällt. Die Rechnung für die Haftpflichtversicherung (TCHF 630) wurde direkt im Jahr 2012 verbucht. Die BU-Beiträge (TCHF 394) wurden nicht mehr abgegrenzt. Diese Werte sind in den kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert.

Das Guthaben gegenüber den Stiftungsträgern beträgt TCHF 40 (gemäss definitiver Defizitabrechnung).

6 Grundstücke und Bauten / Umgebung

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Anschaffungswerte per 1. Januar	45'209	45'563	354	0.8%
- davon Anlagen im Bau (AIB)	1'709	463	-1'246	-72.9%
Zugang Investitionen	538	888	350	65.2%
- davon Anlagen im Bau (AIB)	310	764	454	146.3%
Anlagenabgang	-184	-641	-457	-248.8%
- davon Anlagen im Bau (AIB)	-1'556	-120	1'436	92.3%
Anschaffungswerte Grundstücke und Bauten / Umgeb.	45'563	45'811	248	0.5%
Kumulierte Wertberichtigung per 1. Januar	-39'879	-40'067	-188	-0.5%
Ordentliche Abschreibungen	-357	-309	48	13.5%
Anlagenabgang	169	273	104	61.7%
Wertberichtigung Bauten und Umgebung	-40'067	-40'102	-36	-0.1%
Bilanzwert Grundstücke und Bauten / Umgebung	5'496	5'708	212	3.9%
- davon Anlagen im Bau (AIB)	463	1'108	644	139.0%

Die bisher angefallenen Aufwände für die Standortanalyse OKS (TCHF 127) und den Überbrückungsbau Kispi (TCHF 120) wurden per 31.12.2011 ausgebucht. Der Bestand der Anlagen im Bau per 31.12.2011 betrifft ausschliesslich das Projekt Erweiterungsbau IPS West (TCHF 1'108).

Im Zuge der Anpassung der Aktivierungsgrenze von TCHF 3 auf TCHF 10 wurden sämtliche Anschaffungswerte kleiner TCHF 10 ausgebucht.

Bei den Grundstücken und Bauten / Umgebung resultierte hieraus ein Anlagenabgang von TCHF 303 und ein Abgang der Wertberichtigungen von TCHF 195.

Es wird im Weiteren auf das Liegenschaftsverzeichnis unter der Ziffer 30 verwiesen.

7 Sachanlagen

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Anschaffungswerte per 1. Januar	18'448	21'190	2'741	14.9%
Zugang Investitionen	3'189	2'590	-598	-18.8%
Anlagenabgang	-447	-6'361	-5'914	-1322.5%
Anschaffungswerte Sachanlagen	21'190	17'419	-3'771	-17.8%
Kumulierte Wertberichtigung per 1. Januar	-13'084	-14'731	-1'647	-12.6%
Ordentliche Abschreibungen	-2'058	-2'458	-399	-19.4%
Anlagenabgang	411	5'319	4'908	1194.1%
Wertberichtigung Sachanlagen	-14'731	-11'870	2'862	19.4%
Bilanzwert Sachanlagen	6'458	5'549	-909	-14.1%

Die unter Sachanlagen geführten Werte beinhalten im Wesentlichen technische Anlagen, sowie Software und Hardware aus der Informationstechnologie. Im Berichtsjahr 2011 sind unter Sachanlagen keine Anlagen im Bau geführt. Der Investitionszugang liegt TCHF 598 unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Zuge der Anpassung der Aktivierungsgrenze von TCHF 3 auf TCHF 10 wurden sämtliche Anschaffungswerte kleiner TCHF 10 ausgebucht. Bei den Sachanlagen resultierte hieraus ein Anlagenabgang von TCHF 5'909 und ein Abgang der Wertberichtigungen von TCHF 4'906.



Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

8 Finanzanlagen

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Ingeborg van Calker - Fonds	1'551	1'244	-307	-19.8%
Messa-Bänziger - Fonds	240	203	-37	-15.6%
Kunz-Lutz - Fonds	787	574	-213	-27.1%
Total Finanzanlagen	2'579	2'021	-558	-21.6%

Ein Teil der unter den Passiven bilanzierten Fondsbestände wird getrennt vom Spitalvermögen verwaltet. Die Performance betrug im Berichtsjahr +1.26% (Vorjahr -0.04%). Die Vermögensverwaltung wird seit dem 01.07.2009 in einem Beratungsvertrag mit der Credit Suisse abgewickelt. Die Anlagestrategie wurde im Jahr 2009 von der BVG-Orientierung auf den Fokus "Vermögenssicherung" angepasst, womit die Risikoexposition massiv verkleinert wurde. Die Anlage erfolgt hauptsächlich in Obligationen CHF, ein kleiner Teil in Fremdwährungen und Aktien.

Die Wertschriftenanlagen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kategorien:

	31.12.2010	31.12.2011	Anteil 2010	Anteil 2011
Obligationen & ähnliche Anlagen	2'518	1'965	97.6%	97.2%
Aktien & ähnliche Anlagen	61	56	2.4%	2.8%
Rundungsdifferenzen	0	0	0.0%	0.0%
Total Finanzanlagen	2'579	2'021	100.0%	100.0%

Die Bewertung der Wertschriften richtet sich grundsätzlich nach dem Marktwert. Die Marchzinsen sind bei den Obligationen bilanziert. Die im allgemeinen Haushalt investierten Fondsmittel wurden verzinst.

9 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4'299	4'520	221	5.1%

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Kantonsspital St. Gallen betragen TCHF 1'203.

Analog dem Vorjahr ist per 31.12. eine Verbindlichkeit gegenüber der Sozialversicherungsanstalt von TCHF 483 gebucht.

In diesem Konto sind Leasingverbindlichkeiten in der Höhe von CHF 451'517 (Vorjahr CHF 381'905) enthalten:

Leasing-Geber: SG Equipment AG, Zürich: CHF 0; Laufzeit bis 31.10.2011 (Vertrag ausgelaufen).

Leasing-Geber: Siemens Leasing-AG, CHF 235'725; Laufzeit bis 30.11.2014.

Leasing-Geber: De Lage Landen Leasing AG, Schlieren CHF 215'792; Laufzeit bis 28.02.2014 (Neu ab 01.03.2011).

10 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten

	Wesentliche Positionen 31.12.2010	Wesentliche Positionen 31.12.2011	Abweichung	in %
Bankunterkonto HR	359	363	4	1.0%
SVA-Beiträge	-497	72	569	114.4%
NBU-Beiträge	310	326	16	5.0%
Koll. Krankenversicherung	-103	-93	9	9.2%
BU-Beiträge	-336	-727	-391	-116.2%
WE/RE MM	84	124	39	46.4%
PVS Providus	127	133	6	4.4%
VSAO Personalvorsorge	93	102	9	9.3%
Total Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	133	374	241	181.0%

Die SVA-Beiträge des Kinderschutzzentrums wurden auf dem Konto SVA-Gesamtverbindlichkeiten des Geschäftsbereichs Ostschweizer Kinderspital zusammengeführt. Per 31.12.2010 wurde dies aufgrund der noch offenen SVA-Abrechnung nicht vollzogen.

Die Beiträge für die BU (TCHF 394) wurden bisher aktiv abgezinst.

Die Verpflichtung gegenüber der Personalvorsorge-Stiftung Providus wird monatlich erfüllt. Die Restverpflichtung für den Dezember 2011 beträgt TCHF 133.



Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

11 Poolkonten

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Poolkonten	1'115	1'158	43	3.8%

Die Poolkonten werden durch freiwillige Zuwendungen und Sponsoring gespeist und sind zweckgebunden. Die Spitalleitung hat beschlossen, auf eine Verzinsung der Poolkonten zu verzichten unter der Annahme, dass die Verwaltungskosten den Zinserträgen entsprechen.

12 Passive Rechnungsabgrenzungen

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	3'128	1'367	-1'761	-56.3%

Im Vorjahr wurde die Rückzahlung für den unterschrittenen Globalkredit im Umfang von TCHF 2'473 abgegrenzt. Im Berichtsjahr wurde der Voranschlag des Globalkredits überschritten.

Die Passiven Rechnungsabgrenzungen berücksichtigen offene Rechnungen gegenüber dem Kantonsspital St. Gallen von TCHF 520.

13 Investitionsbeiträge

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Total Investitionsbeiträge	0	4'110	4'110	-

Zum Einen sind hier der zweckgebundene Beitrag für die Umnutzung des Stockwerkes C aus der Gewinnverwendung 2010 mit TCHF 360 und zum Anderen die Akontozahlungen der Stiftungsträger für den Erweiterungsbau IPS (TCHF 3'750) berücksichtigt.

14 Langfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Hypothek Falkensteinstrasse 84	860	860	0	0.0%
Hypothek Wiesentalstrasse 22	1'460	1'460	0	0.0%
Hypothek Grossackerstrasse 15a	850	850	0	0.0%
Total Langfristige Verbindlichkeiten	3'170	3'170	0	0.0%

Die Langfristigen Verbindlichkeiten bestehen ausschliesslich aus Hypothekarschulden. Die Details dazu finden sich im Liegenschaftsverzeichnis unter der Ziffer 30.

15 Rückstellungen

	Wesentliche Positionen 31.12.2010	Wesentliche Positionen 31.12.2011	Abweichung	in %
Rückstellungen Abschreibungen	3'848	3'699	-149	-3.9%
Rückstellungen Aktivierungsgrenze	600	0	-600	-
Rückstellungen baulich-betrieblicher Unterhalt (BBU)	485	740	254	52.5%
Rückstellungen Bauten und Renovationen (BuR)	839	1'041	202	24.1%
Rückstellungen Überzeit und Ferien	720	892	172	23.9%
Liquidation Schule	109	0	-109	-
Rückstellung Primatswechsel PROVIDUS	0	1'054	1'054	-
Total Rückstellungen	6'808	7'626	819	12.0%

Die Anpassung der Aktivierungsgrenze von TCHF 3 auf TCHF 10 ist per 31.12.2011 erfolgt. Die entsprechende Rückstellung wurde aufgelöst.

Die Kredite 2011 für den baulich-betrieblichen Unterhalt und Bauten/Renovationen wurde nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Der Restbetrag von insgesamt TCHF 457 wurde den Rückstellungen zugewiesen.

Die Überzeit- und Ferienguthaben sind effektiv bewertet.

Die nicht beanspruchte Rückstellung aus der Liquidation Schule wurde entsprechend dem Beschluss des Stiftungsrates vom 21. April 2010 dem Poolkonto "Weiterbildung Pflege" zugewiesen.

Für den Primatswechsel bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS wurden Rückstellungen im Umfang des Überschusses aus der Jahresrechnung 2011 gebildet.



Erläuterungen zur Bilanz per 31. Dezember 2011

Beträge in TCHF

16 Reserven

	31.12.2010	31.12.2011	Abweichung	in %
Bewertungsreserven	5'492	5'492	0	0.0%
Allgemeine Reserve	354	390	36	10.2%
Freie Reserve	2'092	2'129	37	1.8%
Reserve aus Ex-Pool	2'112	2'092	-20	-0.9%
Total Reserven	10'050	10'103	53	0.5%

Die Bewertungsreserve ist aus der Auflösung von stillen Reserven im Rahmen der Anlagenaktivierung entstanden. Sie liegt in der Entscheidungskompetenz des Stiftungsrates und blieb im Berichtsjahr unverändert.

Die Allgemeine Reserve wurde im Rahmen der Überschussverteilungen ab dem Jahr 1999 geäufnet und steht in der Entscheidungskompetenz der Spitalkommission.

Die Freie Reserve wurde im Rahmen der Überschussverteilungen ab dem Jahr 1999 geäufnet. Betreffend der Mittelverwendung besteht seit Juni 2008 eine von der Spitalkommission in Kraft gesetzte Kompetenzordnung.

Die Reserve aus Ex-Pool-Mittel wurde durch die Beschlussfassung des Stiftungsrates geschaffen. Sie enthält die Saldi folgender Konten: Ex-Fortbildungsfonds, Ex-Klinikpool Pädiatrie und Ex-Klinikpool Chirurgie.

Die Details über die Veränderungen des Eigenkapitals finden sich unter der Ziffer 31 Eigenkapitalnachweis.

17 Fondskapitalien

	Wesentliche Positionen 31.12.2010	Wesentliche Positionen 31.12.2011	Abweichung	in %
Van-Calker - Fonds	2'395	2'422	26	1.1%
Kunz-Lutz - Fonds	2'172	2'193	21	1.0%
Messa-Bänziger - Fonds	1'312	1'330	18	1.3%
Spendenfonds	725	748	23	3.2%
Fonds für ausserordentliche Aufwendungen	170	219	49	29.1%
G.-M.-Leuthold - Fonds	183	186	3	1.5%
Patientenfürsorgefonds	132	103	-30	-22.3%
Total Fondskapitalien	7'374	7'494	120	1.6%

Die Fondskapitalien werden durch freiwillige Zuwendungen gespiesen und sind zweckgebunden. Direktanlagen sind unter Finanzanlagen bilanziert. Die Verzinsung erfolgte mit einem Zinssatz von 1.53%.



Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2011

Beträge in TCHF

18 Besoldungen

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Besoldungen Ärzte	-11'802	-12'503	-700	-5.9%
Besoldungen Pflege	-13'706	-14'964	-1'258	-9.2%
Besoldungen Fachpersonal	-8'819	-8'966	-147	-1.7%
Besoldungen Verwaltungspersonal	-2'664	-2'850	-186	-7.0%
Besoldungen Hauswirtschaft	-2'132	-2'208	-76	-3.5%
Besoldungen Technischer Dienst	-328	-501	-173	-52.6%
Besoldungen Total	-39'452	-41'991	-2'540	-6.4%

Die Besoldungen beinhalten die Löhne ohne Sozialleistungen; diese sind auf einer separaten Position ausgewiesen. Das positive Ergebnis des OKS ermöglicht die Ausschüttung eines Kaderbonus, welcher im Umfang von TCHF 395 im Personalaufwand berücksichtigt ist (vgl. Kadergehaltssystem - KGS).

Der Besoldungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um TCHF 2'540 (+ 6.4%) gestiegen.

Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung in der Anästhesie wurde der Stellenetat aus dem Kooperationsvertrag mit dem KSSG um eine Oberarztstelle erweitert (TCHF 168). Im Weiteren haben die neuen Kaderarztverträge im KSSG zur Folge, dass die Besoldungsaufwände für die verrechneten Leitenden Ärzte aus dem KSSG erhöht wurden (TCHF 138). Derzeit finden noch Vertragsverhandlungen mit dem KSSG statt. Aus der Kooperation mit der Kantonsschule am Burggraben konnte eine durch Drittmittel finanzierte Stellenerweiterung realisiert werden. Die Vergütung der in der Kindernotfallpraxis tätigen Hausärzte führte zu einem Mehraufwand von TCHF 209.

Aus der Lohngleichheitsklage resultierte bei der Pflege ein Besoldungsanstieg von TCHF 494. Der Stellenetat ist gegenüber dem Vorjahr um 5.7 Personaleinheiten erhöht. Es gilt anzumerken, dass die Dauerabsenzen im Bereich der Pflege gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen sind und folglich auch Mehrzeiten im Umfang von 2 Personaleinheiten gebildet wurden. Das Leistungswachstum im ambulanten Bereich und die weiterhin hohe Bettenbelegung von 92.6% im stationären Bereich generierten einen erhöhten Pflegebedarf.

Beim Fachpersonal wurden die Besoldungen für die Bereiche OPS, Anästhesiepflege und Hygiene in Folge der Lohngleichheitsklage um TCHF 49 erhöht. Der Anstieg beim Verwaltungspersonal erklärt sich durch die Besetzung von vakanten Stellen. Die Mehraufwände im Technischen Dienst begründen sich durch die im Zuge der Revision des Kooperationsvertrages mit dem KSSG realisierten Stellenerweiterungen.

Nicht bezogene Ferien- und Mehrzeiten sind zurückgestellt. Auf das Jahr 2011 wurde eine pauschale Besoldungsanpassung von 0.7% vorgenommen.

Personalentwicklung in Ø Personaleinheiten PE	IST 2010	Budget 2011	IST 2011	Abweichung IST 11 / IST 10	
				absolut	in %
Ärztenschaft	74.4	74.6	75.9	1.5	2.0%
Pflegepersonal	149.3	141.3	155.0	5.7	3.8%
Fachpersonal	93.8	95.5	93.2	-0.6	-0.6%
Verwaltungspersonal	28.7	29.4	30.0	1.3	4.5%
Hausdienst	33.3	34.7	33.9	0.6	1.8%
Technischer Dienst	4.6	5.7	5.8	1.2	26.1%
Total exkl. Auszubildende	384.2	381.2	393.8	9.7	2.5%
Auszubildende	72.3	88.8	81.6	9.3	12.9%
Unterassistenten	4.7	5.0	4.5	-0.2	-4.3%
Praktikanten	8.7	7.5	6.0	-2.7	-31.0%
Total inkl. Auszubildende	469.9	482.5	485.9	16.1	3.4%

19 Sozialversicherungsaufwand

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
AHV / IV / EO, ALV, FAK	-3'158	-3'407	-249	-7.9%
Berufliche Vorsorge	-3'296	-4'862	-1'566	-47.5%
Total Sozialversicherungsaufwand	-6'691	-8'534	-1'843	-27.6%

Die Aufwände für AHV / IV / EO, ALV, FAK steigen im Verhältnis des erhöhten Stellenetats an.

Bei den Beiträgen für die berufliche Vorsorge ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung im Umfang von TCHF 1'566 feststellbar. In Folge des Primatswechsels bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS (Besitzstandswahrung für Jahrgänge 1958 und älter) wurde eine Rückstellung im Umfang von TCHF 1'053 gebildet (Ausschöpfung des Gewinnes der Jahresrechnung 2011). Im Weiteren wurden in Folge der Lohngleichheitsklage und dem gewährten generellen Besoldungsanstieg von 0.7% höhere Nachzahlungen in die berufliche Vorsorge notwendig.



Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2011

Beträge in TCHF

20 Medizinischer Bedarf

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Arzneimittel (Medikamente inkl. Blutprodukte)	-3'123	-3'064	59	1.9%
Material, Instrumente, Utensilien, Textilien	-1'404	-1'610	-206	-14.6%
Medizin., diagn. und therapeutische Fremdleistungen	-1'087	-1'196	-109	-10.0%
Total Medizinischer Bedarf	-5'943	-6'210	-267	-4.5%

Der medizinische Bedarf hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um TCHF 267 erhöht. Unter Betrachtung insbesondere der positiven ambulanten Leistungsentwicklung ist der Anstieg des medizinischen Bedarfs nachvollziehbar. Es sei darauf hingewiesen, dass bereits wenige Patienten zu einer grossen Veränderung des medizinischen Bedarfs führen können (je nach Krankheitsbild).

21 Aufwand für Anlagennutzung

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Anschaffungen kleiner TCHF 3	-608	-1'119	-512	-84.2%
Abschreibungen	-1'682	-1'671	11	0.7%
Mietzinsen	-586	-640	-54	-9.2%
Total Aufwand für Anlagennutzung	-2'890	-3'439	-550	-19.0%

In Folge des nicht ausgeschöpften Kredits 2011 für Bauten und Renovationen wurden Rückstellungen im Umfang von TCHF 202 gebildet. Im Weiteren wurden grössere Ersatzbeschaffungen in der Medizintechnik getätigt.

Per 1.3.2011 wurde ein neues Leasinggeschäft für die Finanzierung von IT-Hardware (Netzwerk Core-Switch) abgeschlossen. Die daraus resultierenden Leasingaufwände werden unter den Mietzinsen geführt.

22 Verwaltungs- und Informatikaufwand

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-1'832	-2'294	-462	-25.2%

Die Verrechnung der im Jahr 2011 durchgeführten Pickerstudie (Patientenbefragung stationär) erfolgte turnusgemäss über das OKS. Dementsprechend steht dem erhöhten Beratungsaufwand (TCHF 80) ein erhöhter sonstiger Ertrag (TCHF 74) gegenüber. Das Reorganisationsprojekt Ponte Nuovo (KER-Zentrum) hatte Drittrechnungen in der Höhen von TCHF 54 zur Folge. Der Betrieb des zweiten Rechenzentrums führte zu Mehraufwänden im Umfang von TCHF 42.

Die betrieblichen Beratungsleistungen für die IT werden neu auf den Verwaltungs- und Informatikaufwand verbucht (bis dato unter Anlagennutzung; rund TCHF 140).

23 Übriger patientenbezogener Aufwand

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Patiententransporte	-77	-124	-47	-60.8%
Total Übriger patientenbezogener Aufwand	-120	-182	-62	-51.4%

Die Aufwände für Patiententransporte durch Dritte sind aufgrund vermehrter Patientenverlegungen (Herzpatienten, Kapazitätsengpässe IPS) gegenüber dem Vorjahr angestiegen.



Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2011

Beträge in TCHF

24 Erträge KV-Patienten und Übrige

	2010	2011	Abweichung	in %
Total Erträge KV-Patienten und Übrige	7'013	7'384	371	5.3%
Anzahl KV-Austritte Stiftungsgebiet	2'380	2'099	-281	-11.8%
Anzahl KV-Austritte Stiftungsgebiet VKL	455	531	76	16.7%
Anzahl Austritte übrige	120	150	30	25.0%
Total Anzahl KV-Austritte	2'955	2'780	-175	-5.9%

Die Verrechnung der stationären Leistungen an krankenversicherten Patienten erfolgte im OKS anhand einer Abteilungspauschale, welche auf Basis eines Patientenaustritts generiert wurde.

Beim Ertrag der krankenversicherten Patienten (KV) ist eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von TCHF 371 zu verzeichnen. Die gesamthaften KV-Austritte zeigen sich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Aufgrund eines günstigeren Patientenmixes konnten die Umsätze dennoch gesteigert werden.

25 Erträge IV- / UV-Patienten (MTK)

	2010	2011	Abweichung	in %
Total Erträge IV- / UV-Patienten (MTK)	13'669	14'180	511	3.7%
- davon Nachfakturierungen aus Vorjahren	577	130	-447	-77.5%
Anzahl IV-Austritte ganze Schweiz	870	925	55	6.3%
Durchschnittlicher CMI netto	1.917	1.933	0.016	0.8%

Im OKS wurden die invaliden- und unfallversicherten Patienten anhand von DRGs abgerechnet.

Gegenüber dem Vorjahr konnten die MTK-Erträge um TCHF 511 erhöht werden. Aufgrund des Mengenwachstums von 870 auf 925 Austritte und dem erhöhten durchschnittlichen CMI konnten die MTK-Erträge gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Nachfakturierungen aus den Vorjahren (aufgrund Fehlkodierungen) führten zu einem Mehrumsatz von TCHF 130.

26 Erträge ambulant

	2010	2011	Abweichung	in %
Ärztliche/Technische Leistungen ambulant	13'150	13'886	736	5.6%
Übrige Leistungen ambulant	2'855	2'617	-238	-8.3%
Total Erträge ambulant	17'692	18'198	506	2.9%

Aufgrund der gescheiterten ambulanten Tarifverhandlungen 2011 mit den Krankenversicherungen wurde für die Dauer des hoheitlichen Festsetzungsverfahrens ein provisorischer Taxpunktwert von CHF 0.82 definiert. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Ertragsreduktion von CHF 0.07 pro Taxpunkt. Dennoch konnten die ambulanten Erträge gesteigert werden. Das Leistungswachstum beträgt rund 11% (u.a. Kindernotfallpraxis, Orthopädie, Tagesklinik).

Die Reduktion der Erträge bei den Übrigen Leistungen ambulant erklärt sich durch geringere Medikamentenerträge (v.a. Endokrinologie).

27 Sonstige Erträge

	Wesentliche Positionen 2010	Wesentliche Positionen 2011	Abweichung	in %
Übrige Nebenerlöse	642	794	152	23.7%
Ertrag aus Personalausleihe	728	830	102	14.0%
Total Sonstige Erträge	1'710	1'962	252	14.8%

Der Anstieg bei den Übrigen Nebenerlösen begründet sich im Wesentlichen aus den Verrechnungen der Pickerstudie (TCHF 74) und der Telefonerträge aus dem Notfalltelefon der Kindernotfallpraxis (TCHF 30).

Beim Ertrag aus Personalausleihe führte insbesondere die Kooperation mit der Kantonsschule am Burggraben zu einem Ertragswachstum (TCHF 74).



Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2011

Beträge in TCHF

28 Betriebsfremder Erfolg

	2010	2011	Abweichung	in %
Erfolg Liegenschaften	26	-77	-103	-390.0%
Erfolg Kinderhort	-4	0	4	100.0%
Erfolg Cafeteria	357	380	22	6.3%
Erfolg Verpflegungsautomaten	2	2	1	26.5%
Ausserordentlicher Aufwand	-1'018	-826	193	18.9%
Ausserordentlicher Ertrag	267	57	-210	-78.6%
Total Betriebsfremder Erfolg	-369	-463	-94	-25.5%

Der verminderte Erfolg bei den Liegenschaften resultiert aus diversen Renovationsarbeiten an den Personalliegenschaften, den erhöhten Mietpreisen für die Parkplätze im Grossacker sowie den neu zugemieteten Abstellplätzen im Siechenacker und bei der Turnhalle Grossacker.

Die im Zuge der Anpassung der Aktivierungsgrenze ausgebuchten Anlagen führten zu einem ausserordentlichen Verlust von TCHF 1'111. Im Gegenzug wurde die hierfür im Jahr 2010 gebildete Rückstellung im Umfang von TCHF 600 aufgelöst. Im Weiteren wurde aufgrund der nicht mehr gegebenen Werthaltigkeit die Standortanalyse OKS (TCHF 127) und die Vorstudie zum Überbrückungsbau OKS (TCHF 120) aus dem Anlagenbestand ausgebucht.

Der ausserordentliche Ertrag beinhaltet bisher die Erträge aus der Parkplatzbewirtschaftung mit Dritten. Neu sind diese Positionen in den Liegenschaften berücksichtigt.

29 Globalkredit

	IST 2010	Voranschlag 2011	IST 2011	Abweichung IST 11 / IST 10	
				absolut	in %
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	3'243	3'404	3'303	61	1.9%
Stationäre Versorgung	14'165	14'871	14'560	395	2.8%
Ambulante Versorgung	1'046	1'030	1'187	141	13.4%
Aufwand für Anlagennutzung	2'750	3'180	3'180	430	15.6%
Hochbauten	884	980	980	96	10.9%
Sonderkredite	451	891	891	440	97.5%
Pauschale Besoldungskorrektur	0	328	328	328	-
Exogene Faktoren	241	0	1'708	1'467	608.8%
Rundungsdifferenz		0		0	-
Globalkredit vor Erfolgsverteilung	22'780	24'684	26'138	3'357	14.7%
Erfolgsverteilung	0	0	0	0	-
Globalkredit nach Erfolgsverteilung	22'780	24'684	26'138	3'357	14.7%

Der nachkalkulierte Globalkredit 2011 vor Erfolgsverteilung liegt mit TCHF 3'357 über dem Vorjahreswert von TCHF 22'780.

Mit dem Voranschlag 2011 wurden die Beiträge für den Aufwand für Anlagennutzung und Hochbauten erhöht. Die Sonderkredite beinhalten eine Erhöhung des Beitrags für die Einhaltung des Arbeitsgesetzes (TCHF 290) und eine Anschubfinanzierung für die Kindermotfallpraxis (TCHF 150).

Die exogenen Faktoren berücksichtigen im Wesentlichen die Beiträge für die Lohngleichheitsklage (TCHF 948) und den Ausgleich von CHF 0.07 pro Taxpunkt für die Aufsubventionierung des für die Dauer des Festsetzungsverfahrens provisorisch definierten Taxpunktwertes (TCHF 755).

Die weiteren Details zum Globalkredit befinden sich im Anhang A Globalkredit auf der Seite 18.

Defizitaufteilung auf Stiftungsträger

	Vorauszahlung per 31.12.2011	Verteilungsschlüssel	IST 2011	Saldo (zu Gunsten OKS)
Kanton St. Gallen (inkl. Beitrag Stadt)	18'495	71.1%	18'573	78
Kanton Thurgau	3'552	15.0%	3'931	379
Kanton Appenzell Ausserrhoden	2'056	9.2%	2'409	353
Kanton Appenzell Innerrhoden	552	2.3%	607	55
Fürstentum Liechtenstein	472	2.4%	618	146
Total	25'127	100.00%	26'138	1'011

Die Vorauszahlungen der Stiftungsträger wurden auf Basis des Voranschlags des Globalkredits 2011 geleistet. Der Verteilungsschlüssel basiert zu 50% auf einem fix festgelegten Schlüssel, sowie zu 50% auf den effektiv angefallenen stationären Pflegetagen des Jahres 2011.

Gegenüber den Stiftungsträgern weist das OKS per 31.12.2011 ein Guthaben von TCHF 1'011 aus. Hiervon wurden mittels provisorischer Defizitabrechnung bereits TCHF 970 (gerundet) in Rechnung gestellt. Die restlichen TCHF 40 (gerundet) sind transitorisch abgegrenzt.



30 Liegenschaftsverzeichnis

Beträge in TCHF

Liegenschaft	Wert vor Bruttoabs.	Indirekte Abschreibung		Nettobuchwert 31.12.2011	Schätzungswert	Schätzdatum	Versicherungswerte		Hypothek	Laufzeit
		2011	kumuliert				Neuwert	Zeitwert		
Claudiusstrasse 6 (Parz. 3'891 BR) ¹⁾	31'752	35	30'955	797	17'520	10.03.2011	36'941	28'071		
Falkensteinstrasse 84 (Parz. 1582)	580	5	564	16	700	10.07.2003	1'259	1'007	860 (fest 1.2%)	30.11.2012
Wiesentalstrasse 22 + 24 (Parz. 1357 + 1358)	1'118	0	1'118	0	1'764	24.02.2007	2'817	1'973	1'460 (fest 3.1%)	31.03.2019
Grossackerstrasse 15a (Parz. 4582 + 4586), sep. Z. = Garage	1'268	56	842	426	610	26.11.2003	824 53	700 42	850 (fest 1.2%)	30.11.2012
Grossackerstrasse 7 (Bedahaus)	1'294	58	415	879	625	11.11.2008	1'316	1'079		
Grossackerstrasse 13	530	0	0	530	500	01.07.2003	637	415		
Autoeinstellplätze Grossackerzentrum	98	3	6	92	56	21.05.2009	n.bekannt ²⁾	n.bekannt		
Autoeinstellplätze Grossackerzentrum Etappierung	46	1	2	44			n.bekannt ²⁾	n.bekannt		
Total	36'686	158	33'902	2'784	21'775		43'847	33'287	3'170 ³⁾	

¹⁾ Inklusive Zivilschutzanlagen der Stadt St.Gallen, Entlastungsbau Ambulatorium und Grundstück Nr. F3922 (Kauf per 31.10.2011 für CHF 14'700)

²⁾ Miteigentum 4/586

³⁾ Grundpfandtitel nominell: TCHF 3'706 (OKS), TCHF 1'600 (KSZ) - Total TCHF 5'306.

Die Abschreibungsquoten wurden fortgeführt. Die Liegenschaften wurden gemäss der Empfehlung von H+ wie folgt aufgeteilt auf der Basis der Anschaffungskosten:

- Anteil Langfristige Anlageteile der BKP Hauptgruppe Gebäude: 30%, Abschreibungssatz linear 3% von den Anschaffungs- und Herstellkosten
- Anteil Mittelfristige Anlageteile der BKP Hauptgruppe Gebäude: 70%, Abschreibungssatz linear 5% von den Anschaffungs- und Herstellkosten



31 Eigenkapitalnachweis 2011

Beträge in TCHF

Konto	Bezeichnung	Saldo am 01.01.	Zuweisung		Verwendung		Saldo am 31.12.	Veränderung
212110	Bewertungsreserven ¹⁾	5'492	0		0		5'492	0
212500	Allgemeine Reserve ¹⁾	354	36	a)	0		390	36
212550	Freie Reserve ²⁾	2'092	324	a)	287	b)	2'129	37
212560	Res. aus Ex-Pool SL ³⁾	2'112	0		20	c)	2'092	-20
212900	Ergebnisvortrag ¹⁾	0	0		0		0	0
Total		10'050	360		307		10'103	53

a)	Zuweisung aus Überschussverteilung Vorjahr	360
b)	- Neugestaltung Haupteingang und Notfall	106
	- Umgebungsarbeiten	62
	- Finanzierung Sozialprozentstellen	55
	- Diverse	64
	Total	287
c)	Abschiedssymposien Leitende Ärzte	20

Kompetenzordnung:

- ¹⁾ Spitalkommission
- ²⁾ bis CHF 100'000.- Vorsitzender Spitalleitung, bis CHF 250'000.- Spitalleitung (einstimmig), über CHF 250'000.- Spitalkommission
- ³⁾ Spitalleitung (Beschluss Spitalkommission vom 25.10.2007)



Antrag zur Gewinnverwendung 2011

Beträge in TCHF

Übersicht über die bestehenden Reserven vor Gewinnverwendung

Allgemeine Reserven	390
Freie Reserve Spitalleitung	2'129
Verlustvortrag	0
Total Reserven vor Gewinnverwendung	2'519

Vorschlag Gewinnverwendung

Ergebnisvortrag	0
Ergebnis	0
Ergebnis nach Verlustverrechnung	0
Gewinnbeteiligung der Stiftungsträger	0
Ordentlicher Vortrag auf neue Rechnung	0
Zuweisung an Allgemeine Reserve (5%)	0
Zuweisung an freie Reserven	0

Der Globalkredit wurde durch die Finanzierung der Besitzstandswahrung aus dem Primatswechsel bei der Personalvorsorge-Stiftung PROVIDUS vollständig ausgeschöpft. Der Stiftungsrat hat die Rückstellungsbildung an der Sitzung vom 17.11.2011 beschlossen, weshalb ein Antrag zur Gewinnverwendung für das Jahr 2011 hinfällig ist.



Beilage A

Globalkredit

Beträge in TCHF

			IST 2010	Voranschlag 2011	IST 2011
1	Gemeinwirtschaftliche Leistungen				
1.1.	Katastrophenorganisation				
			45		
1.2.	Aus- und Weiterbildung				
			2'934	3'138	3'038
1.3.	Innovation & Entwicklung				
			263	266	266
	Total		3'243	3'404	3'303
2	Stationäre Versorgung				
2.1.	Allgemeine Abteilung (KK / Stiftungsgebiet)				
			11'051	11'802	11'051
2.2.	Allgemeine Abteilung (IV / ganze Schweiz)				
			3'114	3'069	3'509
	Total		14'165	14'871	14'560
3	Ambulante Versorgung				
	Tagesklinik/Ambulatorium	9'036'467 TP	à	0.11	1'046
	Tagesklinik/Ambulatorium	9'364'406 TP	à	0.11	1'030
	Tagesklinik/Ambulatorium	10'790'482 TP	à	0.11	1'187
	Total		1'046	1'030	1'187
4	Aufwand für Anlagenutzung				
	Total		2'750	3'180	3'180
5	Hochbauten				
5.1.	Baurechtszins				
			100	100	100
5.2.	Baulicher und betrieblicher Unterhalt (1% des Neuwertes der Gebäude)				
			403	449	449
5.3.	Bauten und Renovationen (1% des Zeitwertes der Gebäude)				
			346	392	392
5.4.	Verwaltung der Gebäude (1 %o des Zeitwertes der Gebäude)				
			35	39	39
	Total		884	980	980
6	Sonderkredite				
6.1.	SwissDRG / REKOLE				
			201	201	201
6.2.	Unterstellung Arbeitsgesetz				
			250	540	540
6.3.	Kindernotfallpraxis (KNP)				
				150	150
	Total		451	891	891
I	Globalkredit		22'539	24'356	24'102
	Pauschale Besoldungskorrektur		0	328	328
II	Globalkredit		22'539	24'684	24'430
7	Exogene Faktoren				
	Tarifanpassung Laboranalyseliste		82		
	Tarifanpassungen APDRG-Baserate		159		
7.1	Beitrag nationale Qualitätsentwicklung ANQ (CHF 3.10 pro Austritt Stift.gebiet)				
					5
7.2	Lohngleichheitsklage				
					948
7.3	Tarifanpassung ambulant (hängiges Tarifverfahren) - CHF 0.07 pro TP				
					755
	Total Exogene Faktoren		241	0	1'708
III	Globalkredit		22'780	24'684	26'138



Beilage B

Erfolgsrechnung (IST 2010 / Budget 2011 / MR Q3 2011 / IST 2011)

Beträge in TCHF	IST 2010	Budget 2011	MR Q3 2011	IST 2011	Abweichung IST / MR Q3	
					abs.	in %
30 Besoldungen Ärzte	-11'802	-12'090	-12'090	-12'503	-413	-3.4%
31 Besoldungen Pflege	-13'706	-14'002	-14'220	-14'964	-744	-5.2%
32 Besoldungen Fachpersonal	-8'819	-9'029	-8'790	-8'966	-176	-2.0%
33 Besoldungen Verwaltungspersonal	-2'664	-2'630	-2'760	-2'850	-90	-3.2%
34 Besoldungen Hauswirtschaft	-2'132	-2'271	-2'210	-2'208	2	0.1%
35 Besoldungen Technischer Dienst	-328	-411	-500	-501	-1	-0.2%
Besoldungen Total	-39'452	-40'432	-40'570	-41'991	-1'421	-3.5%
37 Sozialversicherungsaufwand	-6'691	-7'084	-7'230	-8'534	-1'304	-18.0%
38 Arzthonoraraufwand	-608	-539	-610	-534	76	12.5%
39 Übriger Personalaufwand	-672	-773	-760	-659	101	13.3%
3 Personalaufwand Total	-47'423	-48'828	-49'170	-51'718	-2'548	-5.2%
40 Medizinischer Bedarf	-5'943	-5'804	-6'040	-6'210	-170	-2.8%
41 Lebensmittelaufwand	-544	-568	-560	-526	34	6.2%
42 Haushaltsaufwand	-657	-707	-670	-662	8	1.2%
43 Unterhalt und Reparaturen	-1'250	-1'307	-1'260	-1'272	-12	-0.9%
44 Aufwand für Anlagennutzung	-2'890	-3'200	-3'200	-3'439	-239	-7.5%
45 Aufwand für Energie und Wasser	-374	-420	-390	-367	23	5.9%
46 Zinsaufwand	-125	-116	-90	-85	5	5.8%
47 Verwaltungs- und Informatikaufwand	-1'832	-2'053	-2'150	-2'294	-144	-6.7%
48 Übriger patientenbezogener Aufwand	-120	-155	-170	-182	-12	-7.1%
49 Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	-712	-825	-740	-737	3	0.5%
4 Sachaufwand Total	-14'448	-15'155	-15'270	-15'772	-502	-3.3%
Aufwand Total	-61'871	-63'983	-64'440	-67'491	-3'051	-4.7%
Erträge KV-Patienten und Übrige	7'013	7'478	7'040	7'384	344	4.9%
Erträge IV Patienten (MTK)	13'669	12'016	12'990	14'180	1'190	9.2%
Sonstige Leistungen stationär	121	100	110	124	14	13.0%
60 Erträge stationär	20'803	19'594	20'140	21'689	1'549	7.7%
Ärztliche/Technische Leistungen ambulant	13'150	12'995	13'420	13'886	466	3.5%
Paramedizinische Leistungen ambulant	1'688	1'736	1'700	1'695	-5	-0.3%
Übrige Leistungen ambulant	2'855	2'669	2'760	2'617	-143	-5.2%
62 Erträge ambulant	17'692	17'400	17'880	18'198	318	1.8%
65 Sonstige Erträge	1'710	1'513	1'750	1'962	212	12.1%
Ertragsminderungen ¹⁾	-25	-25	-30	-33	-3	-10.7%
6 Erträge Total	40'180	38'482	39'740	41'816	2'076	5.2%
Betriebliches Ergebnis	-21'691	-25'501	-24'700	-25'675	-975	-3.9%
7 Betriebsfremder Erfolg	-369	171	-470	-463	7	1.5%
Betriebsergebnis Total	-22'060	-25'330	-25'170	-26'138	-968	-3.8%
Globalkredit	22'780	24'680	25'575	26'138	563	2.2%
Globalkreditüberschuss / -verlust (-)	721	-650	405	0	-405	-100.0%

1) Die Ertragsminderungen werden neu im Sinne des Bruttoprinzips separat ausgewiesen (bis dato in Erträge KV-Patienten und Übrige berücksichtigt)

Hinweis: Der Kontenrahmen von H+ sieht bei den Erträgen keine Struktur nach stationär und ambulant vor. Folglich sind die hier ausgewiesenen Kontengruppen 60, 62 und 65 nicht deckungsgleich mit H+.



Beilage C

Statistiken - Stationäre Behandlungen

	2010			2011		
	Austritte	Fälle	Tage	Austritte	Fälle	Tage
Patienten nach Fachbereich	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Pädiatrie	2'292	2'324	17'371	2'121	2'153	17'106
Chirurgie	1'533	1'550	7'594	1'584	1'598	7'896
Patienten nach Geschlecht	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Männlich	2'192	2'217	13'376	2'101	2'118	13'049
Weiblich	1'633	1'657	11'589	1'604	1'633	11'953
Patienten nach Altersgruppe	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Bis 1 Jahr	781	801	8'156	674	695	7'648
1 bis 6 Jahre	1'437	1'449	6'577	1'425	1'433	6'912
7 bis 14 Jahre	1'073	1'082	5'625	1'066	1'077	5'325
Über 14 Jahre	534	542	4'607	540	546	5'117
Patienten nach Wohnort	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Kanton St.Gallen	2'666	2'694	16'673	2'508	2'537	15'413
Kanton Thurgau	507	517	3'697	511	520	3'922
Kanton A.Rh.	324	327	2'030	322	327	2'396
Kanton I. Rh.	83	86	580	81	82	608
Fürstentum Liechtenstein	78	79	427	79	80	626
Übrige Kantone	148	148	1'319	164	165	1'793
Ausland	19	23	239	40	40	244
Patienten nach einweisender Instanz	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Eltern	1'122	1'129	4'402	1'091	1'100	4'793
Arzt	2'000	2'021	12'130	1'880	1'895	11'901
Notruf/Sanität	233	236	910	288	290	1'241
Spital	462	479	7'445	436	456	6'977
Andere	8	9	78	10	10	90
Patienten nach Kostenträger	3'825	3'874	24'965	3'705	3'751	25'002
Krankenversicherungen	2'911	2'942	14'754	2'724	2'752	13'639
- davon Stiftungsgebiet	2'835	2'865	14'227	2'630	2'658	13'061
- davon ausserhalb Stiftungsgebiet	76	77	527	94	94	578
Invalidenversicherung	870	887	10'006	925	943	11'016
- davon Stiftungsgebiet	785	799	8'966	819	837	9'572
- davon ausserhalb Stiftungsgebiet	85	88	1'040	106	106	1'444
Selbstzahler	41	42	140	53	53	203
Übrige Garanten	3	3	65	3	3	144



Beilage D

Statistiken - Ambulante Behandlungen

	2010	2011
Konsultationen	39'914	43'078
- davon Notfall	9'497	8'774
- davon Kindernotfallpraxis (KNP)	0	2'856
- Anteil Notfälle (inkl. KNP)	23.8%	27.0%
Patienten nach Geschlecht	26'328	29'166
Männlich	14'724	16'174
Weiblich	11'604	12'992
Patienten nach Altersgruppe	26'328	29'166
Bis 1 Jahr	2'266	2'369
1 bis 6 Jahre	9'388	10'985
7 bis 14 Jahre	9'810	10'412
Über 14 Jahre	4'864	5'400
Patienten nach Wohnort	26'328	29'166
Kanton St.Gallen	18'502	20'761
Kanton Thurgau	3'840	4'144
Kanton A.Rh.	2'041	2'214
Kanton I. Rh.	409	487
Fürstentum Liechtenstein	638	618
Übrige Kantone	750	795
Ausland	148	147
Patienten nach einweisender Instanz	26'328	29'166
Eltern	7'020	9'263
Ärzte	16'614	16'831
Notruf/Sanität	187	228
Spitäler	920	893
Andere	1'587	1'951
Patienten nach Kostenträger	26'328	29'166
Krankenversicherungen	20'076	22'872
Invalidenversicherung	5'647	5'796
Selbstzahler	367	368
Übrige Garanten	238	130



Beilage E

Spendenliste

(Spenden ab CHF 500)

Konto	Spendenpool / -fonds	Spender	Betrag in CHF
201362	Spendenfonds IPS Musiktherapie	Zur Rose AG, IT-Abteilung, Frauenfeld	1'580
201370	Spendenfonds Onkologie	Thomas Hansmann, Mörschwil	2'000
201370	Spendenfonds Onkologie	Jakob Kuster, Thal	1'000
201370	Spendenfonds Onkologie	Almeva AG, Schweizersholz	3'580
201370	Spendenfonds Onkologie	Kollekte Trauung Familie Wittwer-Haymoz, Bichwil	639
201370	Spendenfonds Onkologie	Trauerspenden im Gedenken an Monika Sutter, sel.	1'311
201370	Spendenfonds Onkologie	Trauerspenden im Gedenken an Ippolita Becker, sel.	730
201370	Spendenfonds Onkologie	Trauerspenden im Gedenken an Liliane Klein-Messmer, sel.	1'000
201371	Spendenfonds Musiktherapie	Ruedi Schwitter-Echsel, Näfels	1'000
201371	Spendenfonds Musiktherapie	Pfarreioper, katholische Kirchengemeinde Gossau	3'309
201390	Spendenfonds Kreativtherapie	Pierin Vincenz, Niederteufen	50'000
201390	Spendenfonds Kreativtherapie	Pfarreiopfer, katholische Kirchengemeinde Gossau	3'196
201400	Spendenfonds Jugendmedizin	Novo Nordisk Pharma AG, Küssnacht	10'000
220100	Spendenfonds allgemein	Emil und Victoria Barell Stiftung, St. Gallen	10'000
220100	Spendenfonds allgemein	Enrico Bollhalder, St. Gallen	500
220100	Spendenfonds allgemein	Bischof Markus Büchel, St. Gallen	500
220130	Sozialfonds	Bernhard Oberholzer St. Gallen	500
220130	Sozialfonds	Variosystems AG, Steinach	1'000
220130	Sozialfonds	Red Cube, St. Gallen	3'255
220130	Sozialfonds	Tino und Ursula Schulz, Eglisau	2'000
220130	Sozialfonds	Trauerspenden im Gedenken an Elsy Erber-Dickenmann, sel.	1'160
220130	Sozialfonds	Trauerspenden im Gedenken an Fredy Schweizer, sel.	550
220130	Sozialfonds	Trauerspenden im Gedenken an Heidi Nef-Reich, sel.	1'730
220200	Fonds für ausserordentliche Aufwendungen	Vermächtnis Andreas Wegelin sel.	50'000
	Diverse	Daniel Schwyn, Nesslau	2'140
	Diverse	Gerhard Riedener, Untereggen	1'000
	Erläss Baurechtszins	Ortsbürgergemeinde St. Gallen	50'960
Total Spenden grösser CHF 500			204'640